

Intimität und Sexualität in der COVID-19 Pandemie



Dr. Barbara Rothmüller
Sigmund Freud Universität Wien

Medialer Diskurs rund um Liebe und Sexualität

- Anstieg des Pornografiekonsums, Cybersex und Verkauf von Sextoys
- Dating-Apps wie Tinder stark genutzt
- Baby-Boom („Coronials“), Zugang zu Schwangerschaftsabbruch
- Häusliche Gewalt und Scheidungsrate steigt

.. mehrheitlich Risiko-Narrative:

Döring N. & Walter R. (2020): „Wie verändert die COVID-19-Pandemie unsere Sexualitäten? Eine Übersicht medialer Narrative im Frühjahr 2020.“ *Zeitschrift für Sexualforschung* 33(02): 65 - 75.

Intimität

- Qualität sozialer Beziehungen
 - Nähe
 - Vertrauen
 - Verlässlichkeit
 - Offenheit
 - Verletzlichkeit
 - Verbundenheit
 - Empathie
 - Solidarität
- emotionale, körperliche, intellektuelle und/oder soziale Nähe
- Sexuelle und romantische Beziehungen, Freundschaften, Familienbeziehungen, Arbeitsbeziehungen und in sozialen Gemeinschaften

Erhebung: Liebe, Intimität und Sexualität in Zeiten von Corona

- Onlinebefragung
- Erhebungszeitraum: 1.-30.4.2020
- Beteiligung: 8112 Personen ab 14 Jahren
- Kooperation mit dem Kinsey Institute der Indiana University (US) und dem Institut für Statistik der Sigmund Freud Universität Wien
- Mitarbeit an der Studie: Anastasiya Bunina, Anna Maria Diem, Sophie König, Emelie Rack, David Seistock

Erhebung

- Wie verändern sich soziale Beziehungen durch die Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen? Welche psychosozialen Auswirkungen hat der Lockdown auf verschiedene Bevölkerungsgruppen?
- Themen: Freundschaften, soziale Netzwerke, Liebesbeziehungen, Dating, Sexualität, Geheimhaltungsdruck, Einsamkeit, Familienplanung, Sorgen, Stimmung im Haushalt, Gewalt, psychosoziale Unterstützung, solidarische Praktiken, Zusammenhalt, Wohn- und Arbeitssituation
- Link zur Teilnahme an der Befragung u.a. verbreitet von *Kurier*, *Kronenzeitung*, *Kleine Zeitung*, *Presse*, *Profil*, ORF, FM4, NTV, Redaktionsnetzwerk Deutschland, Siegestsäule, Magnus Hirschfeld Stiftung, ...
- Datengrundlage der Ergebnisse: 4706 Personen ab 18 Jahren aus Österreich und Deutschland, die den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben

Sample

Lebensmittelpunkt

66% Österreich (n = 3.123)

34% Deutschland (n = 1.583)

Alter

Durchschnittsalter: 35 Jahre, mittlere
Hälfte zwischen 26 und 41 Jahren

Geschlecht

68% Frauen

28% Männer

3% nicht-binäre Befragte

1% keine Angabe

Bildung

9% Pflichtschule, Mittelschule, Lehre

28% Gymnasium, höhere Schule

63% Hochschule, Universität

Sample

Wohnsituation

- 67% wohnen in Mehrpersonenhaushalt
- 22% wohnen allein
- 11% teilweise allein / führen mehrere Haushalte

Durchschnittliche Haushaltsgröße: 2,6 Personen

Die Hälfte lebte allein oder zu zweit in einem Haushalt.

61% der Befragten in Mehrpersonenhaushalten leben (u.a.) mit Partner*in, 26% mit Kind(ern), 16% in einer Wohngemeinschaft, 15% mit ihren Eltern.

35% der Befragten in Mehrpersonenhaushalten verfügen nur zeitweise oder gar nicht über einen Ort, an den sie sich zurückziehen können.

Berufliche Situation zur Zeit der Pandemie

- 41% Home Office
- 20% Erwerbsarbeit außer Haus
- 17% Schüler*in / Student*in
- 3% Arbeitsplatzverlust in der Pandemie
- 3% vor der Pandemie erwerbsarbeitslos
- 3% Pensionist*in / Rentner*in
- 2% Karenz
- 10% anderes

Monatliche Netto-Einkünfte

(Einkommen und/oder Sozialleistungen)

- 18% unter 850,- EUR
- 21% 851,- bis 1400,- EUR
- 24% 1401,- bis 2000,- EUR
- 20% 2001,- bis 2700,- EUR
- 9% 2701,- bis 3600,- EUR
- 8% 3601,- EUR oder mehr

Erstsprache(n)

Deutsch (u.a.): 97%

Sample

Beziehungsstatus

- 14% keine romantische oder sexuelle Beziehung
- 6% unverbindliche sexuelle Kontakte mit einer oder mehreren Personen
- 5% unklarer Beziehungsstatus mit einer oder mehreren Personen („kompliziert“)

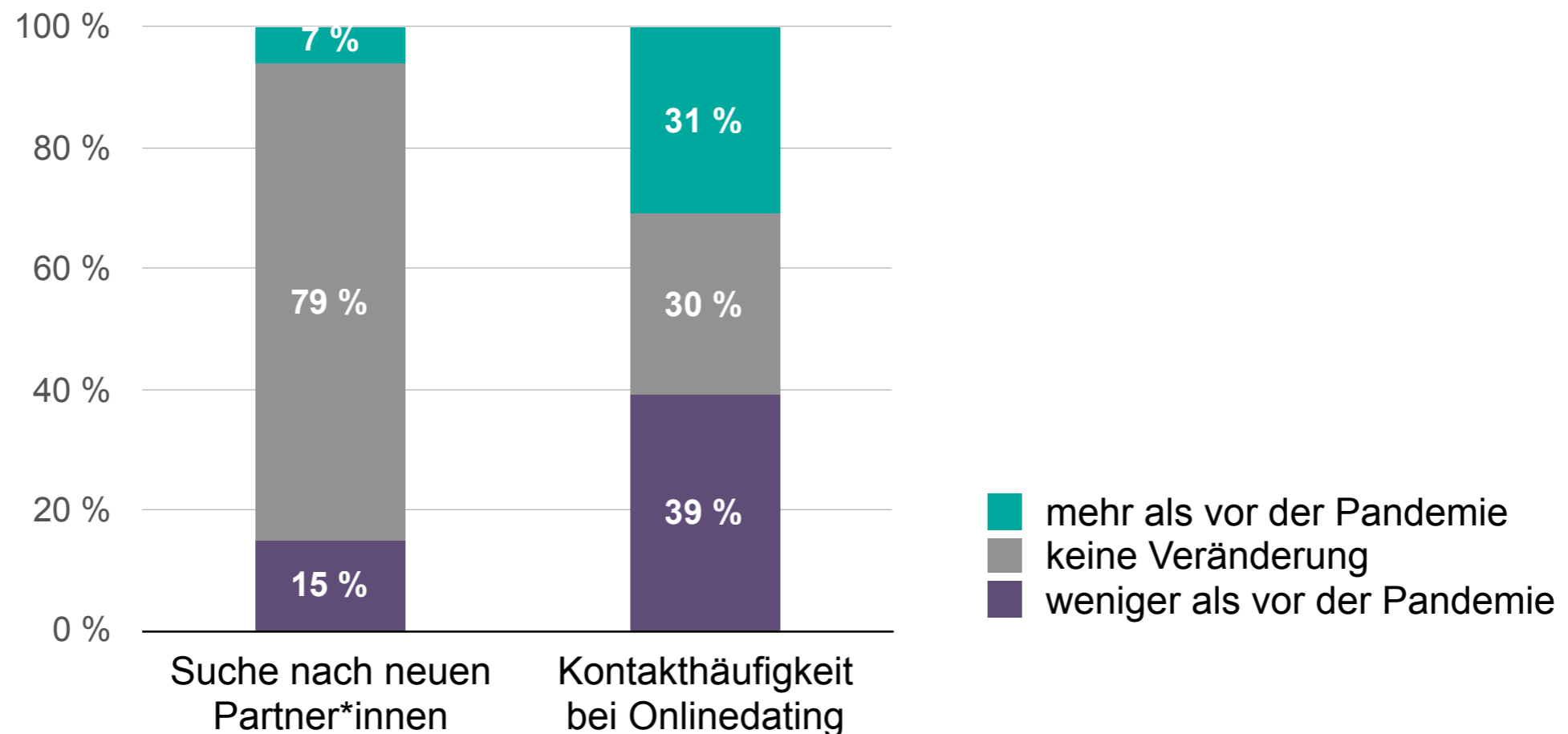
- 7% am Beginn einer ernsthaften Beziehung
- 58% in einer verbindlichen Beziehung mit einer Person (z.B. Partnerschaft, Ehe)
- 6% offene oder polyamore Beziehung(en)

- 2% am Ende einer ernsthaften Beziehung (Trennung)
- 2% andere Form der Beziehung

In einer Fernbeziehung über nationale Grenzen hinweg leben 4% der Befragten, weitere 9% führen eine Beziehung auf Distanz im selben Land.

Sind Sie auf der Suche nach neuen sexuellen oder romantischen Partner*innen?

Falls via Dating-Apps: *Mit wie vielen Personen sind Sie in Kontakt?*

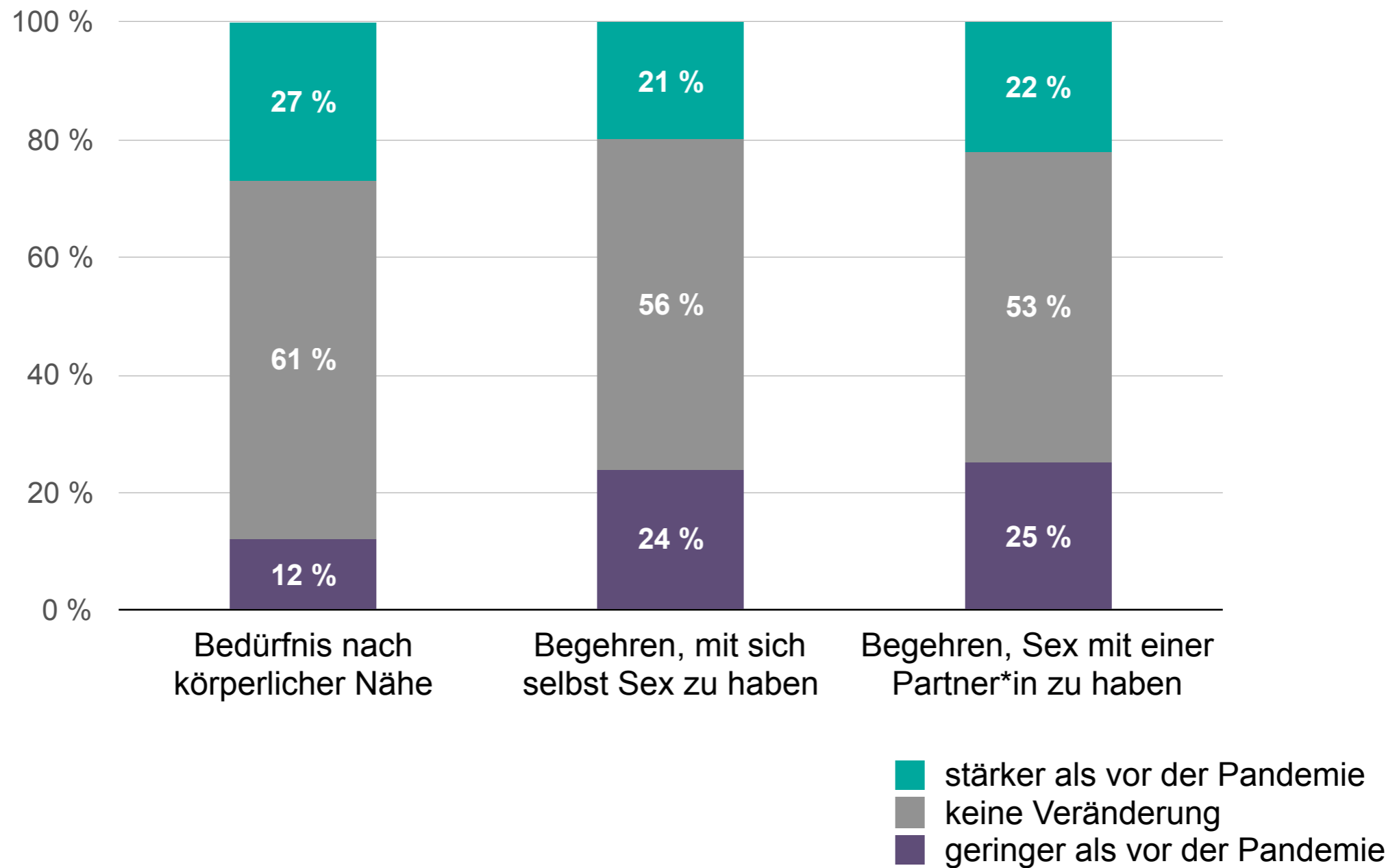


Veränderung gegenüber vor der Pandemie

(n1=4.686; n2=579: nur Befragte auf Partnersuche, die Onlinedating-Plattformen nutzen)

Quelle: Intimität und soziale Beziehungen Survey 2020

Wie stark ist Ihr sexuelles Begehren und Bedürfnis nach körperlicher Nähe?

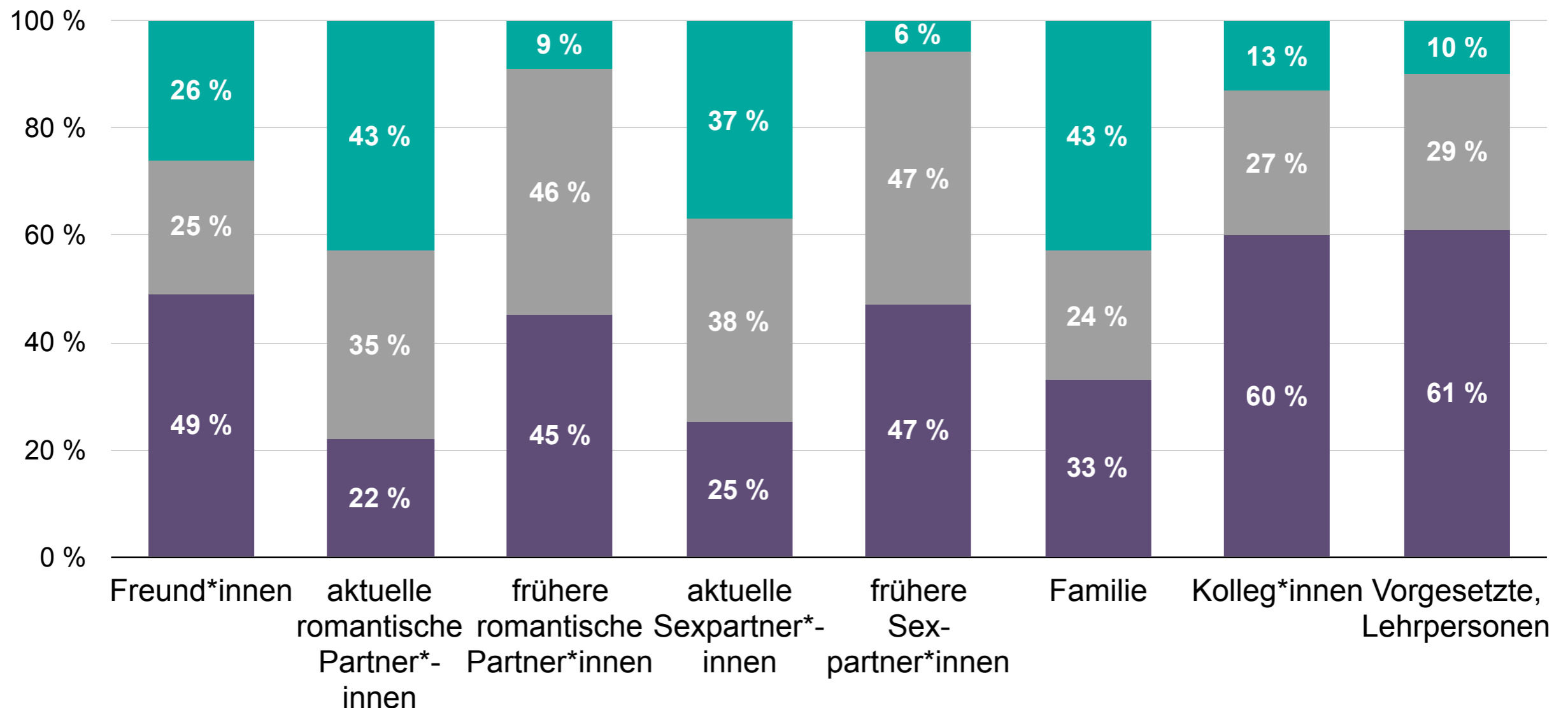


Veränderung des Ausmaßes gegenüber vor der Pandemie (n=4.700)

Quelle: Intimität und soziale Beziehungen Survey 2020

Kontakteinschränkungen treffen v.a. Freundschaften und Arbeitsbeziehungen

Hatten Sie in den letzten zwei Wochen seltener, gleich oft oder häufiger privaten Kontakt (online oder offline) zu den folgenden Personen als vor der Pandemie?



(n = 4.669)

Quelle: Intimität und soziale Beziehungen Survey 2020

- häufiger Kontakt als vor der Pandemie
- gleich häufig
- seltener Kontakt als vor der Pandemie

Monogamisierung intimer Beziehungen

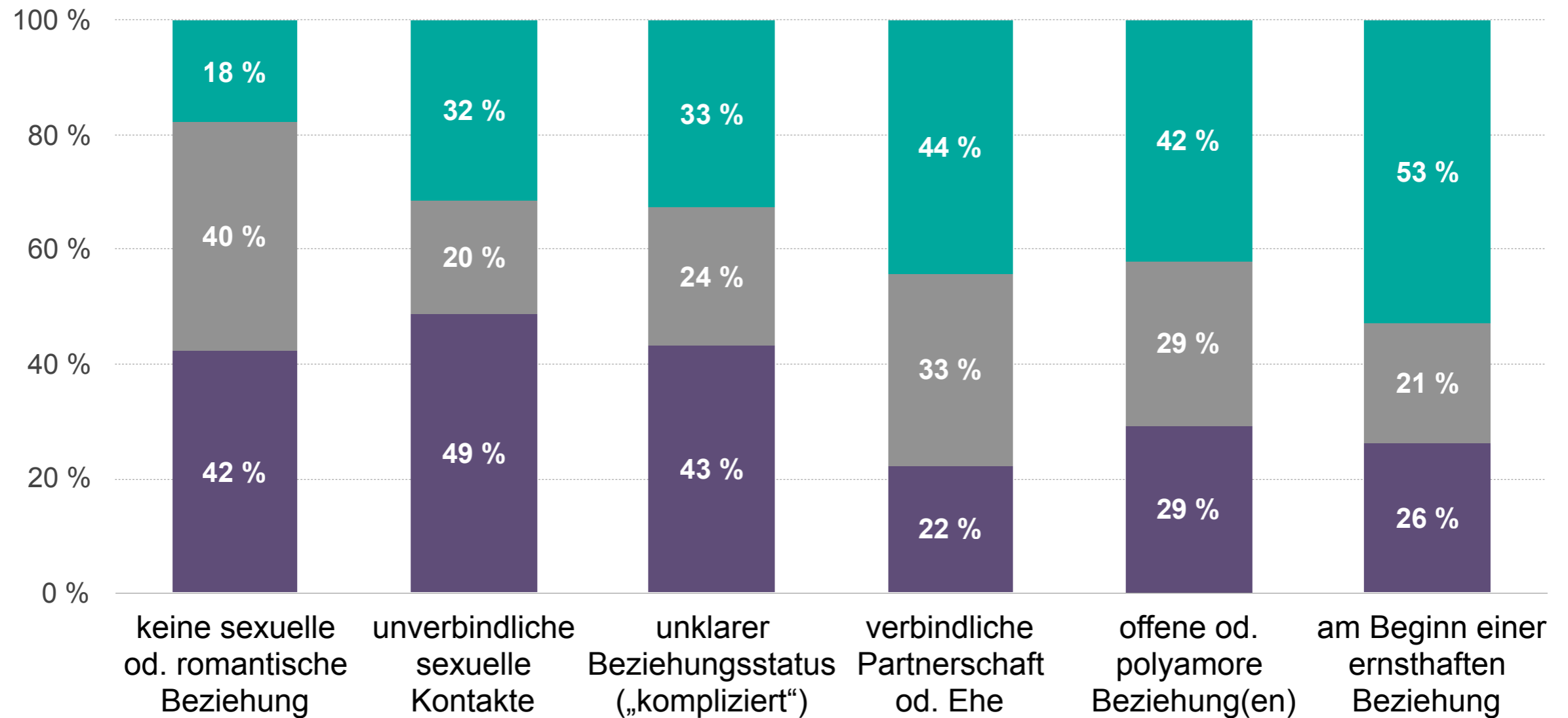
- **Starke Reduktion des Kontakts zu aktuellen romantischen Beziehungspersonen bei offenen und unklaren Beziehungen (sowie bei Fernbeziehungen)**
 - 21% hatten nur physischen Kontakt mit Beziehungspersonen im Haushalt
 - 41% haben sich von Partner*innen sozial distanziert, mit denen sie nicht zusammen wohnen
- **Starker Rückgang der Kontakte zu unverbindlichen Sexpartner*innen - trotz teilweise hohem sexuellen Begehren**

Während des Lockdowns haben

- 36% der Menschen mit unverbindlichen sexuellen Kontakten ...
 - 21% der Menschen in offenen oder polyamoren Beziehungen ...
 - 6% der Menschen in monogamer Zweierbeziehung ...
eine Einladung zu Sex abgelehnt.
- Fast jede*r Zweite mit unverbindlichen und unklaren Beziehungen hatte **Sorge, dass ihre intimen Beziehungen auseinander brechen** in der Pandemie.
 - Ein Drittel der heterosexuellen Singles hat versucht, eine **Coronapartner*in für die Zeit der Pandemie** zu finden, aber die Hälfte während des Lockdowns im April bereits aufgegeben.
 - Ein Drittel der aktuellen Nutzer*innen von Dating-Apps pausierte die Partner*innensuche.

Vertiefung verbindlicher intimer Beziehungen

Würden Sie sagen, haben sich Ihre intimen Beziehungen in den letzten zwei Wochen insgesamt vertieft, sind sie gleich geblieben oder sind sie distanzierter geworden?



(n = 4.482)

Quelle: Intimität und soziale Beziehungen Survey 2020

- ein wenig oder stark vertieft
- gleich geblieben
- ein wenig oder stark distanziert

Veränderungen intimer Beziehungen

- **Verbindliche Paarbeziehungen wurden häufig vertieft**
 - 90% der Paare führen eine gute oder sehr gute Beziehung
 - 84% der Befragten stimmen zu, dass **für eine Isolation ihr*e Partner*in die beste Person** ist, die sie sich vorstellen können
 - 74% der Paare, die zusammen wohnen, haben **viel Spaß** miteinander und genießen die Zeit
 - 21% der Paare geben an, dass sie in der Pandemie sogar **weniger Konflikte** hatten als vorher
- **... aber:** bei 25% der Befragten **Anstieg der Konflikte** und rund 8% erlebten **psychische Gewalt** innerhalb der Haushaltsbeziehungen in den zwei Wochen vor der Befragung
- **Entlastung von sozialem Druck**
 - Von den Befragten ohne Beziehung waren 35% erleichtert darüber, dass während des Lockdowns niemand von ihnen erwartete, ein aktives Sexleben zu führen. Personen mit asexueller Identität fühlten sich sogar zur Hälfte entlastet durch die Kontaktbeschränkungen.
 - Die Hälfte der Personen mit psychischen Erkrankungen fand es entlastend, dass niemand von ihnen ein aktives Sozialleben erwartete (aber: große Sorgen).
- **... aber:** 35% der Befragten konnten in der Pandemie ihre Liebesbeziehung(en) kaum oder gar nicht so leben wie sie möchten

Entzug körperlicher Nähe stark spürbar

Wie zufrieden sind Sie mit dem Ausmaß an körperlicher Nähe und Berührung, die Sie im Moment bekommen?

- 11% der Personen ohne romantische oder sexuelle Beziehungen ...
 - 24% der Personen mit unverbindlichen sexuellen Kontakten ...
 - 47% der Personen in offenen / polyamoren Beziehungen ...
 - 66% der Personen in verbindlichen Paarbeziehungen ...
- ... waren zufrieden mit dem Ausmaß an körperlicher Nähe und Berührung in der Pandemie.

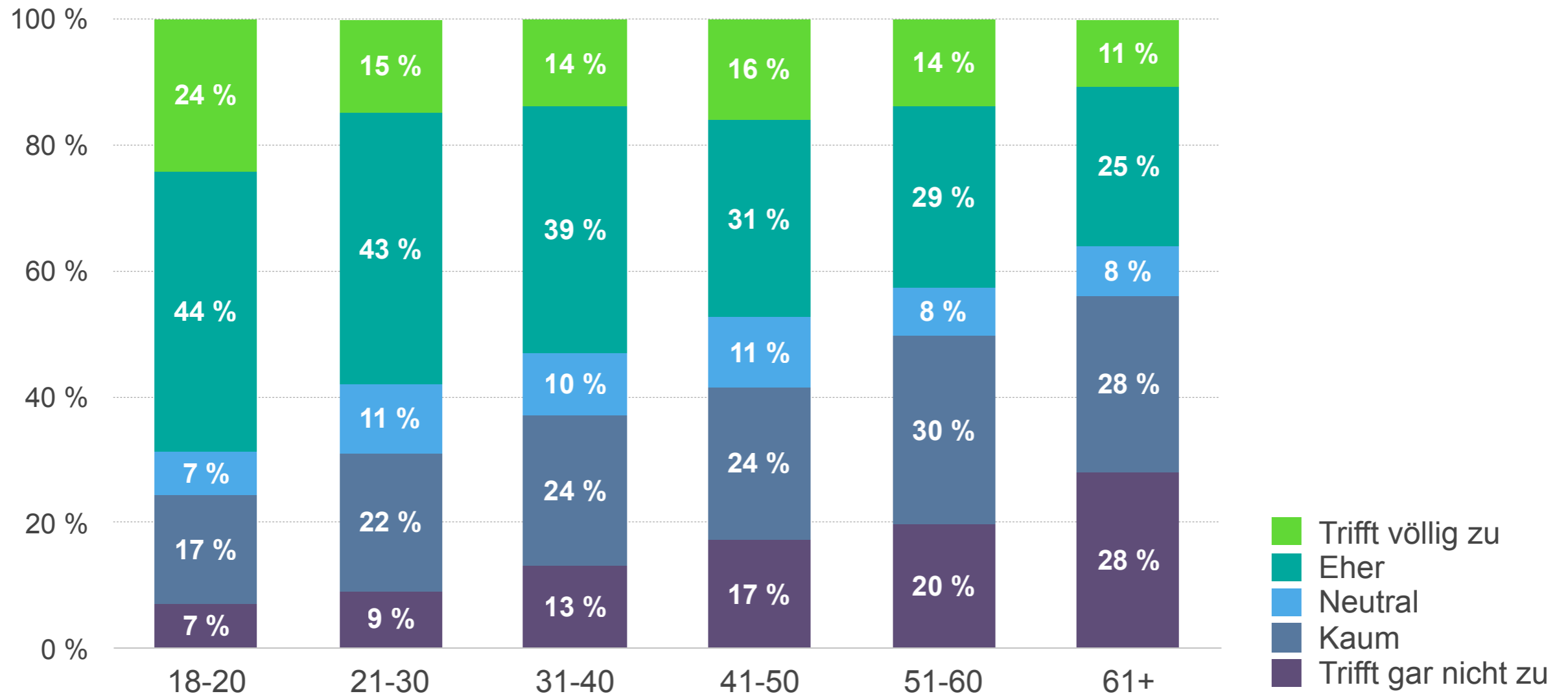
- **Warum waren Menschen unzufrieden mit Nähe? - Offene Antworten:**

- 15% konnten Partner*innen nicht treffen, meist Fernbeziehung
- 8% fanden in ihrer Partnerschaft keine Intimität & Nähe
- 18% hatten keinen Körperkontakt weil alleinstehend bzw. alleinlebend
- 14% weil keine (neuen) physischen Treffen möglich waren
- 19% fehlten freundschaftliche Umarmungen, Begrüßungen und Kuscheln
- 6% weil nur Kontakt zu Haushaltsmitgliedern und Haustieren
- 5% hatten zu wenig Zeit
- 4% waren in Isolation / Quarantäne
- 2% litten unter starken Ansteckungsängsten

- **In offenen Antworten wurde auch Verzweiflung, Einsamkeit, Trostlosigkeit sichtbar**

Einsamkeit bei jungen Menschen ...

„Ich fühle mich aktuell stark von anderen Menschen isoliert.“

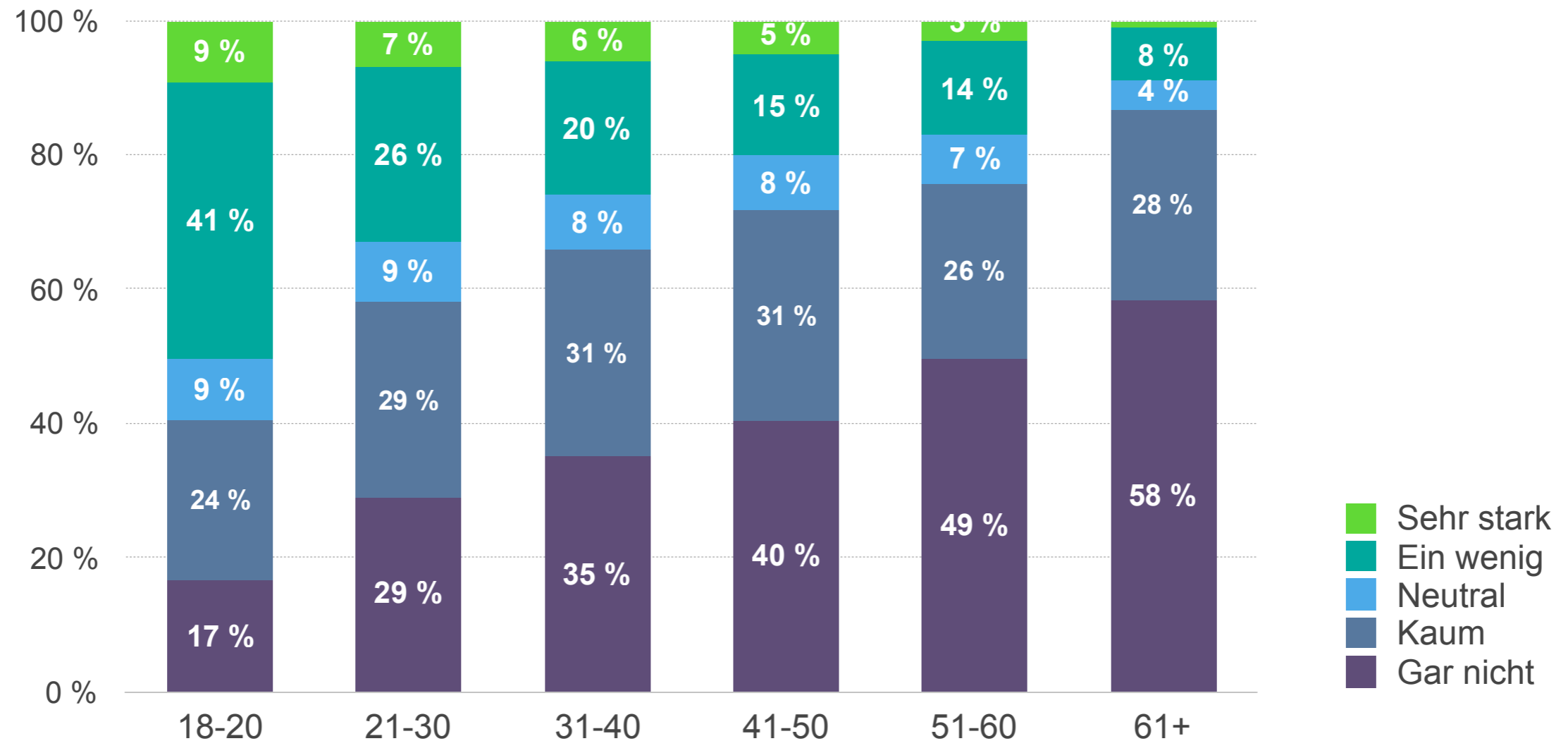


(n = 4.675)

Quelle: Intimität und soziale Beziehungen Survey 2020

... und starke Sorgen

Machen Sie sich aktuell Sorgen, dass Ihr Alltag zusammenbricht?



(n = 4.696)

Quelle: Intimität und soziale Beziehungen Survey 2020

Psychosoziale Unterstützung im Bekanntenkreis - und darüber hinaus...

- Insgesamt 21% der Befragten beschrieben ihr soziales Unterstützungsnetzwerk seit der Pandemie als limitiert oder sehr limitiert.
- Ein eher oder sehr **starkes soziales Netzwerk** hatten 54% der Frauen, aber nur 41% der Männer in der Zeit des Lockdowns; bei nicht-binären Befragten waren es 52%.
- 62% der Frauen, aber nur 45% der Männer leisteten **psychosoziale Unterstützung durch Gespräche** im Bekanntenkreis. Bei nicht-binären Befragten waren es 77% (Communities und Freundschaften - auch überfordernd).
- Die Hälfte hat krisenbetroffene Personen mit **Optimismus** und guter Laune versorgt.
- Ein Drittel hat bei der Alltagsbewältigung geholfen, z.B. Einkäufe.
- **Neue Nähe und Solidarität:** Bei Nachbarschaftshilfen haben 35% der Befragten einen oder mehrere Menschen neu kennengelernt.

Intimität und Unterstützung im Beruf

Sorgen Sie sich um den Schutz Ihrer Intimsphäre bei der beruflichen Nutzung digitaler Medien?

- 16% sorgen sich sehr ...
- 43% sorgen sich teilweise ...

... um ihre Intimsphäre bei digitalen Arbeitskontakten im Lockdown.

- Von mehr als einem Drittel der Berufstätigen wurde in der Pandemie ein erhöhtes Ausmaß an psychosozialer Unterstützung **von Kolleg*innen, Kund*innen und Vorgesetzten erwartet.**
- Frauen waren durch die **neuen Unterstützungsbedarfe im Arbeitskontext** stärker gefordert und auch häufiger **überfordert** als Männer.
- Männer sehen sich sowohl im familiären Kontext, als auch im Freundeskreis und im beruflichen Kontext seltener mit der Erwartung psychosozialer Unterstützung konfrontiert.

Digitale Sexualität

- Rund ein Drittel lebt Sexualität (auch) digital: Sexting, Nacktfotos, Videos, ...
- Zwei Drittel haben zumindest rudimentär auf **Sicherheit** geachtet, am häufigsten durch...
 - ... das Involvieren persönlich bekannter Personen
 - ... Gesicht nicht zeigen
- ... **aber:** nur jede*r Fünfte bespricht Nutzung von Nacktfotos, nur jede*r Vierte im Fall von sexuellen Videos. Nur jede*r dritte Mann hält seinen Namen und Aufenthaltsort bei live Sexcams geheim.
- Kaum end-to-end Verschlüsselung bei sexuellen Aktivitäten im Internet
- Wissen vorhanden bei sexuellen Minderheiten, aber kaum in Mehrheitsgesellschaft

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

barbara.rothmueller@sfu.ac.at

„Intimität und soziale Beziehungen in der Zeit physischer Distanzierung“

Kurzbericht zu ausgewählten Zwischenergebnissen zum Download:

barbararothmueller.net/aktuelles